

*"Gott erhellt mir meinen Weg;
er sorgt dafür, dass ich sicher gehe;
er ist mein Ziel, meine Geborgenheit,
ich gehe ohne Furcht." (Psalm 27,1)*

Schulübergreifender, ökumenischer Abiturgottesdienst
in der katholischen Kirche St. Marien, Oldenburg
am 30.06.2021 um 19.00 Uhr

Beginn: Gott erhellt mir meinen Weg;
er sorgt dafür, dass ich sicher gehe;
er ist mein Ziel, meine Geborgenheit,
ich gehe ohne Furcht. (Psalm 27,1)

Opener: *(Idee und Text von Aaron Ahrens, Abiturient Graf-Anton-Günther-Schule, Oldenburg)*

Die Gemeinde sitzt still da. Von Empore rufende Menschen.

Ein lauter Orgel Akkord. Moll

Panik (gerufen)

Ein lauter Orgel Akkord. Moll

Isolation (gerufen)

Ein lauter Orgel Akkord. Moll

Lockdown (gerufen)

Ein lauter Orgel Akkord. Moll

Einsamkeit (gerufen)

Ein lauter Orgel Akkord. Moll

Hoffnungslosigkeit (gerufen)

Begrüßung und liturgische Eröffnung

Lied: „Durch das Dunkel hindurch“
(Aus: Das Schweigen bricht, 1987. Rechte: tvd-Verlag, Düsseldorf, www.ruhama.de)

Meditation: **Meditation über das Zuhause**
(Text von Lasse Jäger, Abiturient Neues Gymnasium Oldenburg)

Eine Gedankenreise.



Musikimpuls:

Improvisation von „Country Roads, take me home to the place I belong“ (von John Denver, 1971)

Zuhause.

Zuhause ist dort, wo die Familie ist.

Zuhause ist dort, wo die Menschen sind, die wir lieben.

Zuhause ist dort, wo wir unsere Kindheit verbracht haben.

Zuhause ist dort, wo jederzeit ein Lächeln auf dich wartet.

Zuhause ist dort, wo wir uns geborgen fühlen.

Zuhause fühlen wir uns verstanden.

Zuhause ist dort, wo wir uns sicher fühlen.

Zuhause ist dort, wo es gemütlich ist.

Zuhause fühlen wir uns auch in ungewissen Zeiten vertraut.

Zuhause ist dort, wo wir uns nicht einsam fühlen.

Zuhause ist dort, wo wir uns umsorgt fühlen.

Zuhause fühlen wir uns frei.

Zuhause fühlen wir uns wohl.

Zuhause fühlen wir uns glücklich.

Zuhause dürfen wir so sein, wie wir wirklich sind.

Zuhause ist dort, wo wir träumen dürfen.

Zuhause ist dort, wo es am schönsten ist.

Zuhause ist unser persönliches Paradies.

Zuhause ist dort, wo wir zur Ruhe kommen.

Zuhause ist dort, wo wir Zuflucht finden.

Zuhause ist dort, wo wir immer zurückkehren können.

Zuhause ist dort, wo man sich nicht erklären muss.

Zuhause ist dort, wo das Leben beginnt.

Zuhause werden Erinnerungen geboren.

Zuhause ist dort, wo wir unsere Wurzeln ausbreiten.

Zuhause möchten wir gemeinsam mit unseren Liebsten die Zeit verbringen.

Dort, wo unser Herz liegt, ist unser Zuhause.

Musikimpuls:

Improvisation von „Country Roads, take me home to the place I belong.“

Zuhause ist nicht nur ein Wort, Zuhause ist ein Gefühl.

Zuhause, das kann für jeden von uns etwas anderes bedeuten.

Wir können uns sowohl an bestimmten Orten, als auch bei anderen Menschen zuhause fühlen.

Wo wir uns zuhause fühlen kann sich verändern.

Zuhause ist vielfältig.

Vielleicht fühlt man sich auch überall zuhause.

Vielleicht fühlt man sich aber auch vor allem in diesen schwierigen Zeiten, wo für viele das Zuhause kein Rückzugsort mehr darstellt oder man seine Liebsten nicht besuchen kann, nirgendwo zuhause.

John Denver, welcher im hier vorgespielten Lied West-Virginia als sein Zuhause bezeichnete, war bis zu der Veröffentlichung des Liedes noch nie seinem Leben in West-Virginia.

Da es ihm in seinem Leben fehlte, stellte er sich sein Zuhause vor und suchte es in der exotischen Ferne.

Sich zu Hause zu fühlen kann ein Prozess sein.

Aber unabhängig davon, was wir persönlich mit unserem Zuhause verbinden teilen wir alle einen Wunsch.

Wir sehen uns danach, uns zuhause zu fühlen.

Musikimpuls: Improvisation von „Country Roads, take me home to the place I belong.“

Kurzpredigt: **Gedanken zum Zuhause**
(Text von Pfarrerin Kerstin Hochartz)

Der Begriff Zuhause hat durch die Coronapandemie eine neue Bedeutung bekommen: Das Zuhause, der Ort, den wir als unseren Wohnsitz, unsere Heimatadresse angeben, ähnelte über Monate hinweg gerade für Sie als Schülerinnen und Schüler manchmal einem Gefängnis.

Alle Familienmitglieder im Homeoffice. 24/7 permanent zusammen, manchmal auf wenigen Quadratmetern Wohnfläche.

Sich aus dem Weg gehen? – Unmöglich.

Sein eigenes Leben gestalten? – Wo?

Konflikte vermeiden? – Wie, wenn sie permanent brodeln?

Gute Laune verströmen? – Womit, wenn jeder Tag düster ist?

Das Zuhause als Ort des Privaten, des Chillens? – Nicht, wenn ich mich eigenverantwortlich von meinem Bett aus auf die Abiturprüfungen vorbereiten soll.

Freundschaften, die vielleicht das eigentliche Zuhause sind, durften über lange Zeit nicht gepflegt werden. Eine auserwählte Person treffen? Wer soll das sein, wenn ich einen ganzen Freundeskreis habe?

Was, wenn das Zuhause der Verein ist und kein Sport, keine Musikproben, kein Theaterclub stattfinden darf, keine Freizeitstätte geöffnet ist?

Mein Zuhause ist kostbar. Ein wertvoller Ort, egal ob das Zuhause ein Platz, eine Gemeinschaft, ein Mensch oder ein Haustier ist. Eine Pandemie kann mir das Gespür für mein Zuhause erschweren, aber sie kann es mir nicht nehmen. Denn das, was für mich zuhause ist, steckt tief in mir drin. Das, was ihr Zuhause ist, steckt tief in Ihnen drin. Vielleicht hat Ihnen die Pandemie bewusster gemacht, was für Sie persönlich Zuhause bedeutet.

Die Bibel erzählt von einem jungen Mann, vielleicht in Ihrem Alter, der hatte es satt, jeden Tag auf den Feldern seines Vaters zu arbeiten. Er wollte etwas erleben, die Welt sehen. Also ließ er sich sein Erbe auszahlen, ging los, feierte und verprasste alles. Eine kurze, großartige Zeit. So hatte er sich das neue Leben erträumt. Doch als das letzte Geld ausgegeben war, landete er in der Gosse, waren die vermeintlichen Freunde fort, musste er die schlechteste aller Arbeiten annehmen und bei den Schweinen leben. Ganz unten angekommen, erinnerte er sich an Zuhause, das er als Gefühl in sich trug.

Er kehrte zurück zum Vater, der ihn wieder bei sich aufnahm, als wäre er nie weg gewesen.

Machen Sie es genau wie dieser junge Mann und machen Sie es gleichzeitig genau so nicht. Machen Sie sich auf den Weg in neue Gefilde. Feiern Sie. Probieren Sie Unbekanntes. Treffen Sie neue Menschen. Aber nehmen Sie das Gefühl von Zuhause mit und halten Sie Kontakt zu den Orten oder den Menschen, die für Sie Zuhause bedeuten. Und machen Sie sich gleichzeitig auf die Suche nach neuen „Zuhause“, die Sie überall entdecken können.

Denn, wie sagte Lasse gerade: Wir sehnen uns danach, uns zuhause zu fühlen. Geben Sie dieser Sehnsucht ein Zuhause, wo und mit wem auch immer!

Musikimpuls:

„To Build a home“

(The cinematic orchestra, 2007 (Radio Version))

Poetry Slam:

Stein und Licht --- PoetrySlam

(Text von Aaron Ahrens)

Lasst mich erzählen von einer Reise auf Stein zum Licht.

Stein und Licht denkt ihr euch, das passt ja wohl mal gar nicht.

Ich möchte es erklären. Ein Kind ist mal gewesen, es stand da ganz aufgeregt.

Der Grund: Weil es jetzt endlich zur Schule geht.

Stets um eins hat die Klingel noch geschellt.

Damals war dem Kind nicht klar, wie viel Zeit vergehen würde, bis es zum letzten Mal den Stuhl hochstellt.

In der ersten Klasse war noch alles tutti. Hausaufgaben macht es mit Vati oder Mutti.

Lesen, Schreiben, Rechnen dann. Das Kind hat das Gefühl, dass es bald alles kann.

Die Schule ist doch kein Problem, morgens lernen nachmittags wird gespielt, alles ganz bequem.

In der Dritten dann, da geht's los. Jetzt werden Arbeiten geschrieben, der Schock ist groß.

Wenn das Kind doch nur eine leise Ahnung hätte, aber woher sollte es denn wissen.

Diese Zeiten wird es sehr schnell vermissen.

Nach der Vierten heißt es dann es sei bereit. Einen Schritt zu machen in eine neue Zeit.

Doch schon bald wird das Kind sehen, dass hier noch lange nichts zu Ende geht. Es ist lediglich eine Biegung auf einem langen Weg.

Die folgende Zeit wird dem Kind zeigen wie viel sie zu bieten hat: Freunde, Lehrende und von Hausaufgaben ganz zu schweigen.

Irgendwie durchkommen, das ist der Clou. Dann vergeht die Zeit auch wie im Nu.

Plötzlich heißt es dann elfte Klasse, los Kind mach dein Abitur. Doch die Zweifel beim Kind sind groß; wie schaff ich das nur.

Eine Menge schwerer Aufgaben soll diese Zeit in sich tragen. Leistungskurse, Facharbeiten, sich durch Hausaufgabenberge graben.

Das Ziel der Reise sind die Prüfungen ob mündlich oder schriftlich, sind sie doch zum Gelingen dieser Reise elementar wichtig.

Doch schneller als es gucken kann ist es vorüber, die Zeilen füllt ein letzter Satz und auch im Prüfungsraum verlässt es seinen Platz.

Und ehe sich das Kind versieht, das schon lange keinem Kind mehr ähnlich sieht, ist es erwachsen.

Die Schritte führen es in ein Haus, das sieht prächtig, majestätisch aus.

Auf eine Bank es huscht und von seiner Maske sich befreit. Nun denkt es zurück an seine schöne Zeit.

Klar ist jetzt: Wir waren dieses Kind und gewiss ist auch, dass wir nun diese jungen Erwachsenen sind.

Das gerade beschriebene ist eine Reise. Sie sollte uns zeigen, wie weit wir gekommen sind. Alle auf unsere eigene Art und Weise.

Dass wir einen langen Weg gekommen sind. Ein Weg aus Stein, gespickt mit ihnen, schwerer könnte er kaum sein.

Doch trotzdem, stets hat er uns bergauf geführt. Und wenn ich das jetzt so sage, denke ich, dass uns Respekt gebührt.

Hinter uns liegt ein Kraftakt ohne Gleichen, doch Licht soll diesen Steinen weichen.

Wir können jetzt die Aussicht sehen, man hat es sich gelohnt diesen Weg zu gehen.

Am Schluss möchte ich uns noch sagen, vergessen wir in Zukunft nicht ab und an einen Blick zurück zu wagen.

Denn das was mal war hat uns zu dem gemacht was wir heute sind. Und es wird uns helfen bei dem was da kommt, ganz bestimmt.

Lied:

„Ins Wasser fällt ein Stein“

(Text: Manfred Siebold, 1973. Melodie: Kurt Kaiser, 1965)

Kurzpredigt:

(Text von Diplomtheologe Benedict Feldhaus)

Replik auf „Stein und Licht“

Du hast zurückgeschaut auf deinen Weg, auf das, was du schon gegangen bist, was du schon bewältigt hast. Du hast gesehen, wie es geht, was Leben heißt, was dich in deinem Werden dann und wann bestätigt hat.

Auf alles, was es schwierig macht, auf die Steine, die dort lagen, auf alles, was dich hinderte, einfach eben durchzustarten. Auf alle Ängste, Sorgen, was dich fordert, ebenso auf alles Schöne, Gute, Tolle, das begeistert.

Ein langer Weg, den du gegangen bist. Nicht alleine. Sondern ihr alle seid ihn mitgegangen, mitgehangen, mitgefangen, vielleicht zusammen angefangen und jetzt seid ihr alle die, die ans Ende dieses Weges kamen.

Meinen Glückwunsch dazu! Ehrlich! Ihr könnt stolz darauf sein, sicherlich! Ihr dürft euch feiern, ohne Zweifel, darauf trinken, tanzen, der Vergangenheit und gleichzeitig der Zukunft winken und euch dennoch jetzt auch im Moment verlieren.

Und dann? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Immer weiter rauf auf eurer Lebensleiter? Oder ist es bloß ein Abgrund, der jetzt auf euch lauert, in den ihr stürzt, vor dem es euch schon heute schauert?

Stein? Oder Licht? Was wird überwiegen, wovon wird es mehr in eurem Leben geben?

Stichworte zur freigehaltenen Predigt:

Perspektive ist bei aller Unsicherheit auch Mut machend, weil frei, vielfältig, bunt, offen, gestaltbar.

Es wird beides geben: Stein und Licht!

Der bisher gegangene Weg ist dafür hilfreich, denn die Ressourcen für den weiteren Weg sind jetzt vorhanden.

Ihr könnt gestalten, aushalten, ausprobieren, experimentieren, Fehler machen, lernen.

Nie alleine: Familie, alte und neue Freund*innen, Gott sind mit am Start.

Es wartet vieles auf euch, das fordert, aber vor allem wartet erst jetzt euer Leben so richtig auf euch!

Abschluss

Denn auch in Zukunft wird es heißen, dass es Dinge gibt, die euch begeistern. Das Licht des Lebens scheint mal hell, mal diffus, mal gar zu grell, es wird Momente für euch geben, die euch Richtung Himmel heben. Ihr werdet euch berauschen, an euch selbst, an eurem Leben, an Alkohol und THC, vielleicht sogar Kokain und LSD, mal übertreiben, Fehler machen, Angst vertreiben, drüber lachen.

Ihr werdet Perspektiven haben, mal auch heulen, nicht nur über Kater klagen, euch zerstreiten und vertragen, im Blick behalten, aus den Augen verlieren, euer Leben gestalten, mal alleine sein und frieren, neue Menschen kennenlernen und nicht so bleiben wie ihr seid, denn die Dynamik unserer Zeit macht auch vor euch selbst nicht halt.

Also: Blickt zurück, haltet inne, macht ´nen Schritt nach vorne! Geht los! Brecht auf, haut ab, kommt zurück, sucht es: euer Lebensglück!

Musik:

Georg Friedrich Händel, Messias „For behold“

(gesungen von Michal Hoffmeyer, Abiturient Neues Gymnasium, Oldenburg)

Aktion:

Szenisches Spiel

(Idee und Text von Meret Bruns und Hannah List, Abiturientinnen Neues Gymnasium, Oldenburg)

Szene

Aufbau:**L i c h t**

Beamer o.ä.

Transparente:

- 3.Einsamkeit
- 2.Hoffnungslos
- 1.Panik

Sprecher:in: 13.März.2020 – wer von euch erinnert sich noch an diesen Tag? Richtig, es ist der letzte normale Tag gewesen, bevor die Coronapandemie das Leben, so wie wir es bisher kannten, komplett auf den Kopf stellte.

Blitzeinschlaggeräusch über Audio abspielen

Stimmen aus dem OFF:

1. Lockdown
2. Schließungen
3. Isolierung
4. Quarantäne
5. volle Krankenhäuser
6. Schulschließungen
7. Abkopplung von Freunden, aus dem Leben, aus dem Alltag

Sprecher:in: Wir alle haben unsere eigenen Erfahrungen gesammelt...

Darsteller:in: Lauter Schrei, verzweifelt (am Boden?),

Die Worte *Panik*, *Hoffnungslosigkeit* und *Einsamkeit* stehen jeweils auf einem Transparent. Die drei Transparente werden von jeweils zwei Personen gehalten, die sich so aufstellen, dass die Transparentaufschriften nacheinander im Altarraum zu lesen sind.

Leichtes Licht in der Ferne (erzeugt durch einen indirekten Beamer)

1. Darsteller:in ruft das Wort *Panik* → Dur-Akkord → das Wort *Frieden* wird aus dem Off gesprochen → Darsteller:in zerreißt das Transparent *Panik*
2. Darsteller:in ruft das Wort *Hoffnungslosigkeit* → Dur-Akkord → das Wort *Hoffnung* wird aus dem Off gesprochen → Darsteller:in zerreißt das Transparent *Hoffnungslosigkeit*
3. Darsteller:in ruft das Wort *Einsamkeit* → Dur-Akkord → das Wort *Gemeinsamkeit* wird aus dem Off gesprochen → Darsteller:in zerreißt das Transparent *Einsamkeit*

Der Projektor geht aus und Personen erscheinen hinter dem Plakat, holen bereitgestellte Gläser mit aufgeklebten Segensworten und angezündeten Teelichtern im Glas und verteilen sie an die Gottesdienstbesucher:innen.

(Idee und Erstellung der Gläser: Sandra Hein, Abiturientin Neues Gymnasium, Oldenburg)

Musikimpuls:

als Begleitung der Segensspruchgläser-Aktion
 "Go solo"
(Tom Rosenthal, 2014)

Fürbitten: *(Fürbitten von den jeweils Betenden verfasst)*

Hochartz: Lasst uns füreinander und miteinander beten.
Gott, wir gehen immer wieder durch dunkle steinige Täler und finden manchmal nur schwer aus uns selbst heraus einen Weg ins Licht.
Sende du uns einen Strahl von deinem göttlichen Licht, der unsere menschlichen Wege erhellt.

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Hein: Vater im Himmel, wir möchten dir danken für vergangene Zeiten und danken für jeden weiteren Tag, den du uns schenkst.
Gott, du lädst uns ein, das Leben zu feiern und zu preisen, aber wie oft verzweifeln wir genau daran. Darum bitten wir: Um deiner Willen, komm uns entgegen, gib uns offene Ohren und Augen und schenk uns Kraft, damit auch wir in dunklen Zeiten unser Leben in deinem Licht sehen können.

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Albach: Guter Vater im Himmel, wir Lehrkräfte haben diese jungen Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen. Wir haben versucht, mit ihnen Steine aus dem Weg zu räumen und Licht in manches Dunkel zu bringen. Aber teils sind auch wir zu Steinen geworden, an denen unsere Schüler*innen sich abmühen mussten. Hilf uns dabei, offene Ohren und Augen für die Sorgen und Nöte der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu haben. Steh uns bei, damit wir zuverlässige und vertrauensvolle Orientierungslichter sind.

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Hoffmeyer: Guter Gott, wir bitten für alle Menschen die sich alleine fühlen, für alle Menschen die hoffnungslos sind und für die, die wichtige Menschen verloren haben. Wir bitten dich, nimm sie an der Hand, begleite sie und schenke ihnen Hoffnung. Lass ihren Weg, den sie noch zu gehen haben aufleuchten und gib ihnen die Kraft, darauf zu vertrauen, dass bessere Zeiten kommen.
Wir wollen dir und unseren Lehrern für unsere Schulzeit danken und die vielen Möglichkeiten, die sich nun für uns eröffnen. Wir bitten dich, folge uns auf unseren neuen Lebenswegen und schenke uns, auch wenn es einmal nicht gut laufen sollte weiterhin Freude und die Zuversicht auf eine gute Zukunft.

Jäger: Lieber Gott, wir bitten für uns Abiturienten. Danke für unsere Schulzeit, für alles, was wir erleben und lernen durften – und vor allem auch für das bestandene Abitur.



Erwartungsvoll aber auch ein wenig unsicher schauen wir auf den Lebensweg, der nun vor uns liegt. Lieber Gott, gib uns nun die Kraft, neue Wege zu gehen.

Wir bitten dich, dass du uns auch in den schlechten Zeiten die Kraft und Motivation schenkst, immer unserem Weg treu zu bleiben.

Wir bitten für unsere Familien und Lehrer. Wir sind dankbar für alles, was sie für uns getan haben, für ihre Liebe und Engagement. Wir wissen, dass unser Abitur auch für sie ein Abschied und ein Neubeginn ist.

Wir bitten für die Natur. Wir sind dankbar für ihre Schönheit, an der wir uns täglich erfreuen können.

Wir sind dankbar, in Frieden leben zu dürfen. So bitten wir für all die Menschen, die unter Krieg, Not, Hunger und Krankheit leiden. Mögest du sie auf ihren Wegen begleiten.

Ahrens:

Gott wir bitten dich für Menschen, die weit schwerere Wege zu beschreiten haben als wir.

Wir bitten dafür, dass du ihnen Kraft gibst, ihren Weg zu beschreiten.

Gott wir bitten dich für die Menschen, die an ihrem Wegesrand sitzen und nicht weiterwissen. Geh mit ihnen.

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Klumpe:

Gott, die Abiturientinnen und Abiturienten haben einen steinigen Weg hinter sich – mit Licht und viel Schatten, besonders in den letzten 1,5 Jahren.

Wir bitten dich, hilf uns, diese Zeit nicht als Stolperstein oder Makel zu betrachten, sondern als ganz besondere Leistung, die die Schülerinnen und Schüler gemeistert haben, und als Chance, die wirklich wichtigen Dinge im Leben ins Licht zu rücken.

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

List:

Lieber Gott, sei bei uns und behüte uns, sodass wir ohne Angst leben können. Wir bitten dich, Sorge dich um all die Kinder, welche in dem letzten Jahr so leiden mussten, sei es durch Krieg, Vertreibung oder durch die Pandemie. Bitte begleite auch diejenigen die jetzt ihren Abschluss gemacht haben und für die ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Schenke den Menschen Geduld, Zuversicht und die Erkenntnis, dass sie nie allein sind.

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Bruns:

Liebe Mutter, lieber Vater im Himmel, wir bitten dich, schenke allen Menschen ganz besonderen Schutz in diesen besonderen Zeiten. Lasse sie füreinander da sein, tolerant sein und mit offenem Herzen einander begegnen, im Licht der Hoffnung, des Vertrauens und der Hilfsbereitschaft. Lasse diese positiven Taten den Hass übertrumpfen und das Dunkle zurückdrängen. Leite die Menschen im Schein deiner Kraft und sei ihre feste Stütze, auf die sie stets bauen können.



So wie wir alle unter einer Sonne, unter einem Sternenhimmel gleich geschaffen sind, so lass uns Menschen auch alle miteinander verbunden und nahe sein und einander das Gefühl geben, keiner ist alleine. Denn schon durch ein kleines Lächeln trägt und verbreitet jeder von uns ein kleines Licht der Hoffnung.
Lasset uns dieses Licht weitertragen."

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Feldhaus:

Guter Gott

Du bist zu allen Zeit mit und auf unseren Wegen. Du bist hinter jeder Biegung und wartest. Dich finden wir in jeder Sackgasse unseres Lebens wieder. Du gehst mit uns, weil du uns liebst.

Bleibe bei uns, gestern, heute, morgen!

V: Guter Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns

Lied:

„Mögen Engel dich begleiten“, Jürgen Grote

Segen

Lied:

„Möge die Straße uns zusammenführen“, Markus Pytlik, Strube Verlag, München.

